



DER LEGIONÄR

HEERESSPORTVEREIN WIEN

SEKTION WANDERN & LEISTUNGSMARSCH

1130 Wien • Maria Theresienkaserne • Am Fasangarten 2 • <http://marsch.hsv-wien.at>



*Barcelona/ Spanien
Obstlt PRAH mit deutschen Kameraden*



*Semmering – Gebirgsjäger-gedächtnissteig
winterliches Wetter am „Eselstein“*



*Kein „Cyber-Krieger“, sondern Karl-Heinz
RIEGL beim Ultramarathon Wien-Budapest*

ein ausführlicher Bericht folgt im zweiten Legionär 2014!

INHALT:

FRAUENFELDER WAFFENLAUF 2013

MARSPOTPOURRI EUROPA – FERNER OSTEN
(IML-MARCHING-LEAQUE)

SEMMERING – GEBIRGSJÄGER-GEDÄCHTNISSTEIG

IML - MARSCH IN BRÜNN

GEMISCHTER SATZ – LETZTER SEKT.-ABEND 2013

1. Ausgabe 2014

DEM LAND VERBUNDEN – DER GESCHICHTE VERPFLICHTET



DAS GELEITWORT UNSERES SEKTIONSLEITERS

Wanderer, Läufer, Trekker, Marschierer etc.!

Ich hoffe, daß Ihr alle gut ins Neue Jahr gerutscht seid. Jedenfalls wünsche ich jedem und jeder von Euch das Beste. Gesundheit, Erfolg, Zufriedenheit und daß fast alle Wünsche in Erfüllung gehen möchten. Nur „fast alle“ deshalb, weil sich aus Erfahrung mancher Wunsch bei näherer Betrachtung als nicht realisierbar oder vollkommen unnötig erweist. Aufgrund der Witterung waren Winterwanderungen eher sehr selten. Mit umso mehr Elan sollen wir ins Jahr 2014 starten. Vielleicht kommt sogar noch etwas Schnee. Es ist aber sicherlich wieder an der Zeit mit Konditionsaufbau zu beginnen – sei es in freier Natur, oder im Fitness-Studio.

Frühjahrswanderungen sind bereits wieder in Vorbereitung. Ebenso sind mit vollem Schwung die Vorbereitungen für die 4Daagse in Nijmegen, wie auch für den Marc-Aurel-Marsch im Gange. Eine Teilnahme an diesem Marc-Aurel-Marsch möchte ich auch allen unseren zivilen Mitgliedern ans Herz legen! Warum nicht einfach mitmachen? Die Auswahl an jeweiliger Distanz – je nach Leistungswillen – ist ja gegeben. Vielleicht ist es dem einen oder anderen eine Überlegung wert.

Das Programm unserer militärischen Marschierer umfaßt wiederum eine lange Liste von Bewerbungen im In- und Ausland und wir werden uns bemühen diesen Anforderungen mit viel Engagement gerecht zu werden. Die Vorsätze sind zumindest gefaßt. Die bisherigen Leistungen sind jedenfalls großartig. Als Beispiel möchte ich den Sieger der Gästeklasse beim „Frauenfelder Waffenlauf“ in der Schweiz, unseren Hptm Wilfried Kaiser hervorheben. Einen Bericht darüber könnt Ihr auf den nächsten Seiten lesen. Also noch einmal alles Gute und ich freue mich Euch beim nächsten Sektionsabend zu sehen.

*Zusammenstellung & Gestaltung:
OltDM Markus Spannbruckner,
für den Inhalt verantwortlich:
Peter Graner*

Euer Gerhard F. Koska, Oberst aD.

Die **Online-Anmeldung** zum **OSTARRICHIMARSCH** und zum **MARC-AUREL-MARSCH** ist seit Anfang 2014 geöffnet. Es ist für alle Sektionsmitglieder und Interessenten möglich die Teilnahmemeldung zum Marsch per Webformular (Marc-Aurel-Marsch) bzw. Email (Ostarrichimarsch) abzugeben. Eine Voranmeldung erleichtert uns die Organisation erheblich.

Den Datenschutz nehmen wir sehr ernst, und es werden nur die unbedingt notwendigen Daten in den Teilnehmer- und Ergebnislisten veröffentlicht: Vor- und Nachname, Anzahl der Teilnahmen, Nationalität, Platzierung, Marschzeit, bzw. Name der Marschgruppen. Also Daten, die in der heutigen digitalen Welt nichts unbekanntes sind. Natürlich sind die „restlichen“ Daten für die Mitarbeiter des OrgStb ersichtlich. Diese Daten sind aber mittels Passwort vor unbefugtem Zugriff geschützt.

21. Ostarrichimarsch – Termin 24 04 2014 - 25 04 2014

Info & Formulare: <http://www.meinehp.com/hsv12/>

13. Marc-Aurel-Marschtage – Termin 28 08 2014 - 29 08 2014

*Info & Anmeldung: <http://my1.raceresult.com/details/index.php?page=1&eventid=21768&lang=de>
oder <http://marsch.hsv-wien.at/marcaurel2014>*

OltDM SPANNBRUCKNER Markus



79. Frauenfelder Waffenlauf 2013

ein Bericht von Hptm KAISER Wilfried

Drei Soldaten des Österreichischen Bundesheeres starteten am 16.11.2013 beim „König der Waffenläufe“ in Frauenfeld/Schweiz.

Dieser Militärmarathon, der als einziger der nunmehr acht traditionellen Schweizer Waffenläufe über 42,2 km mit 6,2 kg Gepäck (inkl. Waffe) geführt wird, verdient diese Bezeichnung zu Recht.

Neben 200 Schweizer Soldaten stellten sich heuer nur drei österreichische und vier deutsche Soldaten der Herausforderung über die äußerst selektive Strecke.

Diese Militärveranstaltung besticht in drei wesentlichen Punkten mit Einzigartigkeit:

- Waffenlauf als uralte Schweizer MILITÄRTRADITION
- Notwendigkeit eines hohen Maßes an körperlicher und psychischer LEISTUNGSFÄHIGKEIT, die der „Frauenfelder“ mit seinen ca. 600 Höhenmetern zweifelsohne fordert
- vor allem aber Erleben einzigartiger KAMERADSCHAFT, die uns in höchstem Maß durch die eigens für die ausländischen Soldaten zuständige Supportervereinigung Frauenfeld zu Teil wurde.

Die Anreise erfolgte am Samstagmittag nach Sammeln in der BILGERI-Kaserne BREGENZ mit einem Militärfahrzeug. Nach einstündiger Fahrt in Frauenfeld/Kanton THURGAU eingetroffen, wurden wir schon von der Supportervereinigung nach Beziehen der Unterkünfte zum Empfang mit gemütlichem „Nachtesen“ geladen.

Pünktlich am Sonntag um 10 Uhr donnerte die traditionelle Kanone der ehemaligen Artilleriegarnison zum Startschuss für den Waffenlauf. Um 10.30 Uhr erfolgte dann der Start für zivile Marathonläufer. Das Städtchen WIL, in dem der Halbmarathon beginnt, ist – wenn auch schon für uns nach 21 km Wendepunkt – erst der wirkliche Beginn der Waffenlauf-Herausforderung; die zahlreichen, teils kamelbuckelartigen Anstiege und das mittlerweile doch spürbare Gewicht des Rucksackes machen sich deutlich bemerkbar.

Die – für das 2000 Läufer starke Gesamtstarterfeld – besonders vielen und bestens gelaunten Fans entlang der gesamten Strecke, motivieren jedoch hervorragend. Heiß ersehnt geht es abermals nach den „Kamelbuckeln“ zum Zieleinlauf in Frauenfeld, wo bei bester Stimmung gleich mit den Siegerehrungen der Alters-/Gästeklassen begonnen wird.

Nach ausgiebigem Essen und vor der Rückfahrt nach BREGENZ findet nochmals ein kleiner Empfang für die ausländischen Gäste statt, wo jeder Teilnehmer eine Medaille erhält.

Herzlicher Dank gilt der Supportervereinigung Frauenfeld, die vom Eintreffen bis zur Verabschiedung weit über

gelebte Kameradschaft hinaus alljährlich sämtliche Kosten für unsere Teilnahme, Verpflegung und Unterkunft übernimmt!

An dieser Stelle sei auch dem Militärkommando VORARLBERG herzlich gedankt, das in alter Tradition den Weg zur Teilnahme der österreichischen Soldaten bereitet hat.

2014 findet der 80. „Frauenfelder“ am 16. November statt – ein zahlenmäßig eindrucksvolleres Auftreten des ÖBH bleibt auch ganz im Sinne der Attraktivierung des Dienstes mein aufrichtiger Jubiläumswunsch hiezu!

Informationen:

www.frauenfelder.org bzw.
Hptm Wilfried KAISER/PzStbB3



Die Delegation des Bundesheeres mit dem langjährigen, ehemaligen Delegationsleiter als Ehrengast v.l.: Vzlt d.M. Manfred BAUER, Obst i.R. Otto KUNZIER, Hptm Wilfried KAISER, Vzlt Hannes SCHIESZL



Den Sieg in der Gästeklasse konnte für das ÖBH Hptm Wilfried KAISER (PzStbB3) in 3h32min erzielen



Spanien, Korea, Japan und Taiwan

Ein Erfahrungsbericht über meine exotischen Märsche im vergangenen Herbst

von und mit Peter PRAH

Die heurigen Märsche von Nijmegen und der „100km Dodentocht“ in Belgien waren für mich die anstrengenden Abenteuer in diesem Sommer. Im Herbst wollte ich jedoch meiner Reiselust und der Neugier auf Märsche in anderen Kulturkreisen nachgeben. Ich flog in den vier aufeinanderfolgenden Wochenenden zwischen dem 19. Oktober und dem 10. November zu den Märschen von Spanien, Korea, Japan und abschließend nach Taiwan. Bei diesen IML-Märschen („International Marching League“) kann man zwischen täglichen Marschdistanzen von 20, 30, 42 oder sogar 50 km wählen, und so wählte ich für die meisten Marschtage je 20 km, hauptsächlich um nicht Blasen oder irgendwelche anderen Fußleiden zu riskieren und dadurch womöglich die Marschier-Ziele auf der vorausbezahlten Gesamtreise zu gefährden.

Spanien:

Freitag, 18. Okt.: Am späten Nachmittag erfolgte der Hinflug, und bereits am Sonntag-Abend der Rückflug. Was sich dazwischen ausging, war die zweitägige „Caminada internacional de Barcelona“ und ein kurzer Besuch der gigantomanischen Basilika „Sagrada Familia“, die ja – nach bereits mehr als 130 Baujahren – vielleicht in den nächsten Jahrzehnten fertig wird.

Die Marschroute führt zwar an beiden Tagen auch über ein paar der umliegenden Hügel Barcelonas mit jeweils ca. 150 Höhenmetern, verläuft aber größtenteils auf den Gehsteigen mitten in der herrlichen Metropole.

Am 2. Marschtag freundete ich mich mit einem Grüppchen deutscher Soldaten an, die den „einzigsten Ösi“ freundschaftlich in ihrer Mitte aufnahmen (siehe ein „Gipffoto“ auf einem der Hausberge Barcelonas).

Korea:

Nur zwei Tage blieben daheim zum Waschen der Uniform und zum Umpacken, und die Reise über Schwechat, Amsterdam und Hongkong nach Südkorea begann am Mittwoch um 5h früh, und dauerte ca. 20 Stunden. Ich lernte dann abends meine 9 köpfige holländische Reisegruppe im Hotel in Seoul kennen. Diese hatten ja schon zwei Tage Besichtigungsprogramm hinter sich und luden mich sofort zu einer 12km Abend-Wanderung auf einen Hausberg von Seoul mit anschließendem Abendessen bei der „Korean Walking Association“ ein, (- wenn ich in 45 min abmarschbereit wäre...!) War ich, und genoss wenig später einen Ausblick auf das nächtliche Lichtermeer der Hauptstadt und mein erstes koreanisches Abendessen. Danach trat endgültig Müdigkeit ein.

Bereits am nächsten Tag ging es per Kleinbus zur „DMZ“, der demilitarisierten Pufferzone zwischen Süd- und Nordkorea, und wir durften einen der drei bisher entdeckten Tunnels besichtigen, die die Nordkoreaner 1.700 m lang und in 30m Tiefe unter der Pufferzone gegraben hatten,

um bei einem evtl. Überraschungsangriff auf Seoul 30.000 Infanteristen pro Stunde (!) in Südkorea einfallen lassen zu können. Noch am selben Abend erreichten wir dann unser Hotel in Wonju, einer Universitätsstadt etwas weiter südöstlich von Seoul.

Der zweimal 20km Marsch in Wonju während der nächsten beiden Tage verlief bei bestem Wetter, angenehmen Temperaturen und wunderbar freundlichen Leuten. Der erste Eindruck des Marsches war, dass direkt vor dem Startschuss die gesamte Masse der Marschierenden im Stadion ca. 10 Minuten lang kollektive Aufwärmübungen macht, mit vorturnenden Cheer-Leaders und lauter Musik.



Japan:

Faszinierend an Tokyo sind vor allem die Tempel und gigantischen Hochhäuser, sowie die ständigen Menschenmassen, von denen man Tag und Nacht umgeben ist, wobei alle penibel darauf achten, nicht aneinander anzustreifen oder gar zu rempeln. Dies gelingt sogar in vollen U-Bahn Waggons, was mich, gewohnt an das lästige europäische Gedrängel, sehr angenehm überraschte. Nach vollen drei Tagen mit kräfteaubenden Besichtigungsprogrammen in Tokyo inklusive einer unvergesslichen Halloween-Nacht war ich froh, in dem niederländischen Reisegrüppchen ca. eine Stunde lang mit der Eisenbahn nach Higashi-Matsuyama weiterzufahren. Täglich 20 km vormittags in der ländlichen Gegend zu marschieren und nachmittags zu entspannen war „Urlaub“ im Vergleich zum Besichtigen der Sehenswürdigkeiten von Tokyo.

Der 3-Tages-Marsch von Higashi-Matsuyama ist der größte Familienwandertag Japans, ca. 40.000 Teilnehmer täglich, da gibt es Eltern die sogar ihre 2 bis 3 jährigen Kinder bereits auf die 5 km Runde begleiten. Ich sah sehr viele unter-10 Jährige auf meiner 30 km Runde, z.B. einen Sechsjährigen, der schon zum vierten Mal (!) an den Marschtagen teilnahm („heuer zum ersten Mal die 30er Runde...“, wie mir seine begleitende Mutter stolz berichtete – man stelle sich dies in Europa vor)!

Wie schon in Luxemburg im Mai und gerade eben in Spanien, war ich auch auf allen drei ostasiatischen Märschen der einzige Österreicher, was mich, in Uniform und mit



österreichischer Fahne marschierend, zu einem eher auffälligen Exoten machte. Alle paar Minuten wurde ich von anderen Marschierenden gefragt, wo ich denn herkäme, und meine Antwort wurde so gut wie immer mit anerkennendem „Aahh, oohh, Australia..!“ quittiert. Nicht selten brauchte es dann mehrere Erklärungsversuche, letztlich funktionierte aber immer der Hinweis auf W. Amadeus Mozart mit nachgeahmten Violine-Bewegungen. „Asooh, -Ohstaa-Riiiah!“...war spätestens dann klar. Wenn sich ein Missverständnis auflöst, verwenden die Japaner nämlich das haargenau gleiche „Aa-sooh...“ wie wir, wenn wir „Ach so!“ im österreichischen Dialekt aussprechen. Insgesamt verliefen die drei Marschtage mit den von mir gewählten 20, 30, 20 km bei besten klimatischen Bedingungen. Das tägliche Marschpensum hätte eigentlich ein abendliches Weggehen erlaubt, aber in Higashi-Matsuyama gibt es praktisch kein „Nachtleben“ in dem Sinne, wie wir Europäer das gewohnt sind.

Taiwan:

Der Weiterflug von Tokyo nach Taiwan dauerte fünf Stunden. Glücklicherweise flogen wir über den Krater des Fujiyama hinweg, der im orangen Spätnachmittagslicht imposant aussah. In Taipeh angekommen, wurde wieder ein paar Tage möglichst viel von dem besichtigt, was die Stadt an Tempeln, Chiang Kai-shek-Denkmalern und Nacht-Märkten zu bieten hat. Ein Höhepunkt war sicherlich die Fahrt mit dem laut Guinness-„Buch der Rekorde“ schnellsten Lift (1.010m / min) auf die Aussichtsplattform des derzeit zweithöchsten Bürogebäudes der Welt, dem „Taipeh-Tower 101“ mit seinen 508 Metern Höhe und 101 Stockwerken.

Spätestens in Taiwan, also in der dritten und letzten Woche meiner Reise, begann ich mich wirklich wieder auf eine europäische Mahlzeit zu freuen, denn in den Gassen Taipehs werden in den wenig Vertrauen erweckenden Imbissbuden augenscheinlich alle Tierarten zum Verzehr angeboten, die auf dieser Welt „kriechen und fleuchen“. Bei so manchem Blick in Kochtöpfe oder auf Grillroste braucht man da schon einen guten Magen und eine sehr unempfindliche Nase...

Ein sehr interessantes Kriterium beim zweitägigen „Hap-

piness March“ von Taipeh ist alljährlich die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit. Ich bin bei 30 Grad und der unbeschreiblich klebrigen Schwüle einfach „ausgeronnen“ wie in einer Dampfsauna (der 2 Liter Wasser fassende „Camel-Bak“ im Rucksack war unerlässlich!) So erlebte ich eine Sommer-Verlängerung während dieser ersten Novemberwoche, als bei uns in Österreich der Herbst schon empfindlich kalt wurde.

Dementsprechend war der Kälteschock beim Verlassen des Flugzeugs nach der Ankunft in Schwechat. Alles in allem bin ich sehr froh, dass mich meine – erst vor ca.



drei Jahren nach Jahrzehnten – wieder erwachte Freude am Marschieren nun zu einem Mitglied der „International Marching League“ gemacht hat. Der Wunsch, Märsche auf verschiedenen Kontinenten zu „sammeln“ hat mich nun also auch in die fernöstlichste Ecke unserer Welt gelockt, um diese völlig anderen Lebensweisen, Sehenswürdigkeiten und Kulturen einmal selbst erfahren zu können. Auf die Märsche in Australien, Neuseeland und China freue ich mich in den nächsten ein bis zwei Jahren – und werde Euch wieder berichten! Euch Allen alles Gute im Marschjahr 2014

Mag. Peter PRAH, ObstltdIntD

Die Funktionäre der

SEKTION WANDERN UND LEISTUNGSMARSCH

wünschen allen Mitgliedern und deren Familien

ein frohes und erfolgreiches neues Jahr.

Ferner erlauben wir uns, Sie um die baldige

Bezahlung des Mitgliedsbeitrages zu bitten.



Gebirgsjäger-Gedächtnismarsch am Semmering – Erster Versuch

Am Montag, dem 25. 11. 2013 trafen wir einander – Hans Joachim PLEHN, Markus SPANNBRUCKNER und der Autor dieses Berichts – vor dem alten Theater in Reichenau. Wir platzierten ein Auto vor der wunderschönen barocken Jakobskirche! in Payerbach, genau an der Stelle, wo der Gedächtnisweg vorbeiläuft. Das Wetter war trügerisch klar und es hatte nur wenige Grade über 0. Hans Joachim fuhr mit seinem Auto in Richtung Semmering-Schnellstraße mit dem Ziel Pfaffensattel, wo dieser Weg für uns beginnen sollte. Bei der Auffahrt auf die Schnellstraße begann es leicht zu schneien, und die schmale Landesstraße zum Pfaffensattel war bei bereits stärkerem Schneefall schon recht schwierig zu befahren. Auf dem Pfaffensattel angekommen, suchten wir umständlich einen geeigneten Parkplatz, was bei der dortigen Schneemenge gar nicht einfach war. Wir rüsteten uns zum Aufstieg auf den Sonnwendstein, der bei schönem Wetter etwa 4 ½ Stunden in Anspruch nimmt. Nach ungefähr 20 stürmischen Aufwärts-Stapfminuten bei 50 cm Neuschnee machten wir Halt und kamen zu dem Schluss, dass der Sonnwendstein bei diesen Bedingungen nicht unter sechs Stunden zu erreichen sei. Wir kehrten um, fuhren nach Maria Schutz und ließen dort bei der schönen barocken Marien-Wallfahrtskirche das Fahrzeug stehen, um eine kürzere Variante des vorgenommenen Weges zu absolvieren. Schon vom Start weg begleiteten uns Schneeregen und stürmische Winde, die bis zum ersten markanten Punkt – dem Bärenwirt – anhielten. Dieser Punkt wurde 1945 als Kompaniegefechtsstand, Verbandsplatz und Nachschubbasis für die Eselsteinfront genützt.



Die Gasthäuser an unserer Strecke waren alle geschlossen, aber wir waren sowohl mit Speis' als auch mit Getränken wohl ausgerüstet. Der weitere Weg führte uns über einen Waldweg über die „Georgswarte“ – von der aus wir bei besserem Wetter gute Aussicht auf Maria Schutz, den Hir-

schenkogel und den Sonnwendstein gehabt hätten – zum Eselsteingipfel. Dieser Abstecher war etwas beschwerlich, aber durchaus lohnend. Vom Gipfel aus – wo sich noch Laufgräben und Schützenlöcher der Russen finden – hatten wir einen ganz passablen, leicht nebeligen Rundblick auf die Semmeringbahn. Vom Eselstein – der auch als Baufelsen bezeichnet wurde – beobachtete Carl RITTER VON GHEGA den Bau „seiner“ Semmeringbahn. Nach diesem Abstecher kehrten wir zur Forststraße zurück, um über diese den Adlitzgraben mit seinen wildromantischen Felsformationen zu erreichen. Unmittelbar nach dem ehemaligen Gasthaus „Zur Weinzettlwand“ führte uns ein Weg steil bergauf. Nach kurzem Aufstieg durchschritten wir das beeindruckende Rumpler-Viadukt der Semmeringbahn, um danach das leider geschlossene Gasthaus „Polleres“ auf dem Kreuzberg zu erreichen. Mit teilweise peitschenden Sturmböen ging es weiter, vorbei an einer kleinen Pestsäule (Coronakreuz). An der Rückseite des – natürlich geschlossenen – Gasthauses „Tirolerhof“ gingen wir vorbei, die Kreuzbergstraße bergab. Am Waldrand erinnert eine Gedenktafel an die schweren Kämpfe um den Kotstein. Diese Kuppe hatten russische Truppen, von Payerbach heraufkommend, besetzt.



Durch den Schachengraben – östlich des Grabens lag die Rote Armee auf dem Kotstein, westlich die Deutsche Wehrmacht auf der Schachenhöhe – wanderten wir hinab in den Payerbachgraben. Wir unterquerten den Payerbachgraben-Viadukt der Semmeringbahn und beendeten unsere Teilbegehung des Gedächtnisweges bei der wunderschönen alten Kirche von Payerbach. Trotz des nicht angenehmen Wetters war es für uns sozusagen eine Wanderung in die Vergangenheit.

Die zwei Teilstücke Pfaffensattel – Feistritzsattel – Sonnwendstein – Maria Schutz sowie Payerbach – Schneedörfel – Saurüssel werden wir im Frühsommer 2014 in Angriff nehmen.

Peter GRANER



IML-Marsch Brünn 2013

Marsch-Impressionen

ObstlM Felix REDOLF, Bakk. Komm.

Für mich vollendete sich eine fast unendliche Geschichte: nach mehreren Absagen gegenüber Wm Mischa BREITHUBER war es endlich soweit: am Freitag, dem 27. September, trudelte ich nach meiner Anreise mit dem Railjet aus Salzburg, der U-Bahn und dem Bus um halb elf Uhr in der MTK ein. Um 15 Uhr komplettierte sich unser uniformiertes Marsch-Team: Sekt.-Lt.-Stv. Wm GRANER Peter und Gfr Karl-Heinz RIEGL, die in Brünn zweimal 40 km marschieren wollten. Nach eineinhalbstündiger Autofahrt checkten wir im Hotel Global ein. Dann erledigten wir flott unsere Anmelde-Formalitäten im Marsch-Büro, sodass wir uns in aller Ruhe Speis und Trank im Restaurant



Adria widmen konnten. Für mich ist dies der erste Aufenthalt in Brünn gewesen: Brünn hat ca. 380.000 Einwohner, ist die zweitgrößte Stadt Tschechiens, seit dem 17. Jhdt. das historische Zentrum von Mähren, eine Universitätsstadt, der Sitz des römisch-katholischen Bistums Brünn, ein wichtiger Forschungsstandort und ein wichtiges Handels-, Industrie-, Kultur-, Messe- und Verwaltungszent-



rum. Am Samstag gingen gleich nach sieben Uhr Peter und Karl-Heinz ihre 40 km-Strecke an. Mischa, ich und Obstl Peter PRAH (LAVAK), welcher mit dem Zug aus Wien



angereist war, gingen die 20 km-Route an. Die Route war landschaftlich schön, abwechslungsreich, das Gelände teils bewaldet und bewohnt und das Höhenprofil bewegte sich im Bereich zwischen 200 und 400 Metern. Die Marsch-orientierung war kein Problem: Mischa kannte sich von früheren Märschen bestens aus. Am Abend ging es wieder zum Restaurant Adria; aber vorher besichtigten Graner Peter und ich, kulturbeflissen wie wir sind, die Kathedrale St. Peter und Paul, wo wir vom Kirchturm aus eine herrliche Panorama-Sicht genießen durften. Am Sonntag, am 2. Marschtag, waren unsere zwei 40 km-Marschierer Peter und Karl-Heinz sogleich nach sieben Uhr wieder auf Tour. Mischa absolvierte seine ÖSTA-Lauf-Wertung positiv. Ich hatte das Glück von Mischa gleich zu Marschbeginn mit zwei ihm langvertrauten Marsch-Kameraden aus Nijmegen und der USA verkuppelt worden zu sein. So war auch der zweite Marsch-Tag in Sachen Orientierung kein Problem. Die zwei Marsch-Kameraden kannten die Strecke ebenfalls wegen ihrer



mehrmaligen Teilnahmen bestens. Die Strecke war im Vergleich zum ersten Tag einfacher: zwar auch wieder zwischen 200 und 400 Meter im Höhenprofil, aber nicht mehr so viele Steigungen und Gefälle. Mir hat die Streckenführung am zweiten Tag besser gefallen: wir marschierten wieder viel durch bewaldetes Gelände und gelangten zur Burg Veveri (dt. Eich-

hörnchen), einer böhmischen Königsburg aus der Mitte des 13. Jhdts., wo 1908 der spätere britische Premierminister Winston CHURCHILL und seine Gattin Clementine einen Teil ihrer Hochzeitsreise verbrachten. Nachdem wir über eine Brücke das ostseitige Ufer des Brüner Stausees erreicht hatten, marschierten wir den Stausee entlang durch ein Natur-Nah-Erholungsgebiet Richtung Brüner Talsperre und zurück ins Ziel. Am Abend knapp vor sie-



ben Uhr setzten mich meine Kameraden – allesamt ihre Marschdistanzen positiv absolviert – beim Wiener West-Bahnhof ab, wo ich den nächsten Zug nach Salzburg nahm. Wenn in Musils Buch „Der Mann ohne Eigenschaften“ das alte Brunn als „eine üble Stadt“ bezeichnet wird, so kann ich dies für heutige Verhältnisse nicht bestätigen: Brunn ist eine lebendige, interessante Stadt und als IML-Marsch-Standort für Interessenten höchst empfehlenswert, weil erstens die anfallenden Kosten nicht so hoch sind und zweitens die Stadt von Wien aus ja nur einen „besseren Steinwurf“ entfernt ist.

Felix REDOLF, ObstdM

„Gemischter Satz“ – ein absolutes Spitzenprodukt!

Aus der Wein-Enzyklopädie erfährt man unter der Bezeichnung Gemischter Satz, die Verwendung mehrerer Rebsorten zur Erzeugung eines Endproduktes, welches absolute Spitzenqualität aufweist – und vorwiegend in Wien erzeugt wird.

Gemischter Satz, das Motto unseres vorjährigen Jahresabschluss-Sektionsabends!

War es in den vergangenen Jahren üblich, renommierte Autoren und Vortragende zu gewinnen, mit denen wir heiter, besinnlich das Jahr ausklingen ließen, so dachten wir, dies für 2013 selber zu tun.

Und jetzt sind wir wieder bei der Definition aus der Wein-Enzyklopädie! Da ist einmal unser verehrter Herr Sektionsleiter Oberst Gerhard KOSKA, der mit seiner als Sänger und Schauspieler jahrzehntelang erprobten



Stimme und seinem mitreißenden Humor, immer ein Garant für eine gelungene Präsentation ist. Wir kennen ihn ja schon lange als Jedermann-Darsteller in Wolfstal oder an der Militärakademie in Wiener Neustadt, wo er auch jährlich die Offiziersausmusterung protokollarisch begleitet. Mein Gatte Gerhard – der Brigadier – war für mich schon ein Fragezeichen. Ich kenne ihn zwar auch schon über Jahrzehnte! als anerkannten Vortragenden und Diskutanten im wissenschaftlichen Bereich – aber im Reich der Komödianten?! Er hat es gut gemacht! Vor allem durch

eingestreute Bonmots hat er einige Male die Gemüter der anwesenden Damen „erregt“. Und dann war da auch noch ich – aber darüber sollen andere befinden!

Gemischter Satz – eine Tour d’horizon in heitere und besinnliche Ergüsse bekannter und weniger bekannter Literaten, von der Monarchie bis in die Gegenwart, präsentiert von ebenfalls gemischten – Männlein/Weiblein – Vortragenden, zur Erheiterung von etwa 35, auch wieder das hervorragende Buffet genießenden, Anwesenden – somit ein absolutes Spitzenprodukt!



*Ein schönes Wanderjahr 2014 wünscht uns allen
Waltraud SLADEK*

24. - 25. April 2014
21. OSTARRICHI-Marsch

Anser Mostviertel

**2x40 km
mach mit!**

Jägerbataillon 12
Teilnehmermeldungen
bis 10. Februar 2014

Info: <http://www.meinehp.com/hsv12>

Dabei sein ist alles!